

Eine Leiche im Parkteich

Kriminalromane nichtitalienischer Autoren vor dem pittoresken Hintergrund italienischer Landschaften und Städte sind nicht selten und schon gar nicht neu. Man denkt an die Amerikanerin Patricia Highsmith und ihre Romanfigur Tom Ripley in *Der talentierte Mr. Ripley*, der sein mörderisches Handwerk an der italienischen Riviera verrichtet, die Identität seines Opfers annimmt und die Polizei zum Narren hält. Oder Donna Leon, die ihre Romanreihe um Commissario Brunetti in der Lagunenstadt Venedig angesiedelt hat und die gerade in Deutschland sehr populär ist.

Die Engländerin Magdalen Nabb war in den siebziger Jahren offenbar so fasziniert von der traditionsreichen Stadt Florenz, dass sie gleich an Ort und Stelle blieb und nach einer Tätigkeit als Sprachlehrerin dann zum Schreiben kam. Bis jetzt sind von ihr dreizehn Kriminalromane erschienen, die als Hauptfigur den anfangs noch den Rang eines einfachen Carabinieri innehabenden und später dann zum Maresciallo beförderten Salva Guarnaccia ermitteln lassen – ein etwas schwerfälliger, bedächtiger Charakter; Familienmensch und mit guten Verhältnissen zu seinem Vorgesetzten, was man von der Mehrzahl der Polizei-Inspektoren in Kriminalromanen ja nicht gerade behaupten kann.

Obwohl als gebürtiger Sizilianer kein Einheimischer, kennt er nun nach mehr als zwanzig Dienstjahren jeden Winkel der alterwürdigen Stadt und auch ihre Eigenarten. Als Polizei-Gendarm wird er auf der Wache ständig mit den alltäglichen Problemen der kleinen Leute konfrontiert. Maresciallo Guarnaccia hat als guter Zuhörer sein Ohr am einfachen Volk: den alten Handwerker, ehebrechende Rentner oder den um seine Kundschaft kämpfenden Trattoria-Besitzer. Gerade diese Milieu-Schilderungen sind eine große Stärke der Autorin und sie wirken besonders wirkungsvoll im Kontrast zur grandiosen architektonischen und kunsthistorischen Szenerie der toskanischen Stadt.

In Guarnaccias dreizehnten Fall *Eine Japanerin in Florenz* wird in einem Parkteich die Leiche einer jungen Frau gefunden – eine junge Japanerin, die es sich in den Kopf gesetzt hatte, florentinisches Kunsthandwerk in einer traditionsreichen Schuhmacherwerkstatt zu erlernen und dank ihres außergewöhnlichen Talents vom alten und kinderlosen Ladeninhaber Peruzzi schon für seine Nachfolge vorgesehen war. Bei der gerichtsmedizinischen Untersuchung der Leiche wird eine Schwangerschaft erkannt. Schnell muß Guarnaccia bei seinen Ermittlungen nun feststellen, dass der Hauptverdächtige ausgerechnet ein Carabinieri seiner eigenen Wache ist, von dessen Unschuld er aber fest überzeugt ist.

Der ausgleichende und beobachtende Charakter des Maresciallo weist in der Ermittlungsmethodik auch Parallelen zu berühmten Kollegen wie Kommissar Maigret oder Wachtmeister Studer auf, so daß die Leser Simenons und Friedrich Glausers auch an diesem vorliegenden Roman ihre Freude haben dürften.

Hagen Stoll 05.03.2006

Quelle: www.literaturmarkt.info